Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-202632-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-202632-p0002-8

Vrsach. vnd antt-
wortt. das iunkg-
frawē. kloster. got-
lich. ẏlassen mugē.

Doctor Martin'
Luther.
Wittemberg.
M.D. xxiij.

¶ Dem fursichtigen vnd weyßen Leonhard Koppen Burger zu Torgaw meynē besondern freunde Gnad vnd frid Martinus Luther.

GNad vñ frid yñ Christo. Es ist freylich also wie die schrifft sagt/dz niemāt kan frumen odder schaden thun/er sey denn dazu verordenet von Gott/wie d Prophet sagt/ 4. Reg. 5. vō dem Naamā zu Syrien/das Gott durch den selben gluck vnd heyl gab dem land Syriē/ Widerūb vom konige Pharao schreybt Mose/das er nicht aus seynem vermugē die kinder Israel bedrenget. Sōdern Got verstockt seyn hertz da er spricht zu yhm. Darumb hab ich dich erweckt/das ich meyne macht an dir beweyße/auff das meyn name verkundigt werde ynn allen landen. Daher trotzt auch Isaias. 41. alle gotlosen vnd spricht/Trotz vnd thut frumen odder schadē/ last sehen/was kundt yhr? Vnd Machab. 5. steht geschrieben. Sie warē nicht des samēs der menner durch welche heyl vnd gluck Israel widderfure.

¶ Mocht yhr sagen. Wo will das hynaus? Dahyn aus/das yhr eyn new werck gethan habt/dauon landt vnd leuth singen vnd sagen werden/welchs viel werden fur grossen schaden aus schreyen. Aber die es mit Gott hallten/werdens fur grossen frumē preyssen/auff das yhr gewisß seyt/das es Gott/also verordeneth hatt/vnd nicht ewer eygens werck nach radt ist/vnd gehen lassset der ienigen geschrey/die es fur das allergift werck thaddeln werden/vnd von Gott nidder verordenet noch befolhen achten/Pfiw/Pfiw/werden sie sagen/Der narr Leonhard Koppen hatt sich den verdampten ketzrischen Monch lassen fangen vnd se-

ret tzu vnd furet Neun Nonnen auff eyn mal aus dem kloster/vnd hilfft yhn yhr gelubd vnd klosterlich leben tzu verleucken vnd tzu verlassen.

¶ Hie werdet yhr aber mal sagen/Das ist warlich heymlich gehalltен vnd wol verporgen/ia verrhaten/ vñ verkaufft/das auff mich erhetzet werde das gantze kloster tzu Nymptzschen/weyl sie nu horen/das ich der reuber gewesen byn. Antwortt ich/ia freylich eyn se-liger reuber/gleich wie Christus eyn reuber war yñ der wellt/da er durch seynen todt dem fursten der wellt/ seynen harnsch vnd haus geredt nam/vnd furt yhn ge fangen/also habt yhr auch disse armen seelen aus dem gefengnis mēschlicher tyranney gefurt eben vmb die rechten tzeyt auff die ostern/da Christus auch der sey-nen gefengnis gefangen nam.

¶ Das ich aber solchs aus ruffe/vnd nicht heymlich hallte/thu ich aus redlichen vrsachen. Erstlich das es nicht darūb ist durch mich angeregt/dz es sollt heym-lich bleyben/denn was wyr thun/das thun wir in gott vnd schewen vns des nicht am liecht/ wollt Gott ich kund auff solche odder andere weysse alle gefange-ne gewissen erredtē/vnd alle kloster ledig machē. Ich wollt michs darnach nichts schewē tzu bekennē sampt allen/die da zu geholffen hetten/trostlicher zuuersicht Christus der nu widder hatt seyn Euangelion an tagk gebracht vnnd des Entechrists reicch zustoret/wurde hye schutz herr seyn/obs auch das leben kosten muste.

¶ Czum andern thu ichs/ der armē kinder vñ yhrer freundschafft ehre tzu erhalltен/deñ wie hoch die blin den freuel richter/solchs auff erden fur ketzerey vnd ab trinnigkeyt schellten (wilchs seyn richter wol finden wirt) so haben wyr doch das vorwaret/das niemant sagen thar/sie seyen durch losse buben vnredlich ausge

fürt/von yhrer ehre ynn fahr sich begebē. Die weyl man euch vnd die ewrē kan anzeygē. Dazu mus das yderman lassen erbarlich gehādelt seyn/das sie nicht eynzelen/eyne hie hynaus/die andern da hynaus geloffen sind/sondern allesampt beyeynander/mit aller zucht vnd ehre/an redliche stett vnd ortte komen/da mit den lester meulern die vrsach genomen werde/yhr lugenhafftige zungen mit frumen kindern zu wasschen. Deñ das sie solchs widder Gott vnd yhr gelubdt gethan schelten/wollen wyr leyden vnd wagen.

¶ Czum dritten zu warnen die hern vom Adel/vñ alle frume bidder leutte/so kinder yñ klostern habē/das sie selbs darzu thū/vñ sie erauſſer nemē/ auff das nicht ergers hernach folge. Deñ wie wol viel des adels vnd bidder leutte/der sachen von gotis gnaden verstendig yhre kinder odder freundyn wol gernn eraus hetten/ vnd doch das exempel schewen/die ersten ban tzu brechen. Nu aber sie sehen/das so viel erbarer kinder/mit verwarter zucht vñ ehre/die ban gebrohē haben/vnd des bekentlich sind/werdē sie mutiger vnd thurstiger werden. Werden aber ettliche tzoniger/das mus man lassen geschehē/vñ sich nicht verwūdern. Deñ sie denckē es sey vnrecht/nach dem sie bißher verfurt/nicht anders geleret sind/Es wirt mit der tzeyt besser werdē ¶ Dz sey meyn entschuldigūge gegē euch ō sunde halbē dz ich solchs ewer werck vratē/vñ offinbart habe Auff dz ich aber auch vnser aller wort rede/beyde meyns ō sichs geratē vñ gebetē/vñ ewer mit den ewern die yhrs aus tzericht/vñ der iungfrawen/die der erloszunge bedurfft habē. Will ich hie mit kurtzlich fur Gott vñ aller welt rechenschafft vnd anttwort geben/wie wol ichs sonst yñ andern buchlin reichlich gethan habe/das alle Christliche hertzen merckē sollē/wie wyr nicht das vnsere/sondern zuuor gottis ehre vñ des nehistē bestes

gesuchts habē. Aber den vnchristlichē hertzē wollē wyr yhren synn lassen/bis sie es bas verstehen.

¶ Auffs erst/das die kind zuuorn selbs yhr Eldern vñ freuntschafft auffs aller demutigst ersucht vñ gebeten habē/vmb hulff eraus tzu komē/mit vermüfftigen gnugsamē vrsachē angetzeygt/das yhenen solch leben/der seelē selickeyt halbē/nicht lenger tzu duldē sey/sich danebē erbottē zu thun/vñ zu leyden/was frum kinder thun vñ leydē sollē. Wölchs yhn alles abgeschlagen vñ versagt ist/vñ also von yderman verlassen sind/da mit sie recht vñ redlich vrsach gehabt/ia genottiget vñ gedrungen sind/yhr gewissen vñ seele tzu erredtē/anderswo wie sie haben kundē/hulff vñ radt suchen. Vñ dye ihenigē so hie habē küden/helffen vñ radten/schuldig geweßen sind/aus Christlicher liebe pflicht/die seelen vnd gewissen tzu erredten.

¶ Czum andern ist das eyn hohe wichtige vrsach vñ nott/das man leyder die kind/sondlich das schwache weyber volck vñ iunge megde yñ die klöster stösset reytzt vñ gehē lest/da doch keyn teglich vbung ist gotlichs wortts/ia sellten odder nymer mehr das Euāgelion eyn mal recht gehoret wirt. Vñ werdē doch ynn den hohisten kampff gestellet. Nemlich vmb die iungfrawschafft zu streyttē/da kaunet vñ gar seltē auch die ihenigē bestehē/die mit gottis wort allēthalbē gerust vñ mit hoher seltzamer wūderbarlicher gnad erhaben sind. Es darff muhe/die ehliche kenscheyt tzuhalten/auch mit beystādt gotlichs worts/vñ dis iunge torichte vnerfarne weyber volck/wirt dahyn gestossen da streyt am hertisten vñ mechtigisten ist. O der vnbarmhertzigē eldern vñ freundē/die mit den yhrē so grewlich vñ schrecklich faren/ O der blindē vñ tollen Bisschoff vnd Ebte die hie nicht sehē noch fulē/was dye armen seelen leyden/vnd wie sie verterben.

¶ Diße vrsach das man Gottis wort mägeln mus/ ist alleyne gnug/ob sonst keyn andere were/vns alle zu entschuldigē/ia tzu loben vnd tzu preyssen fur Gott vñ der wellt/das man aus klostern lauffen/helffen vnd ratten soll/das die seelen eraus geryssen/gefurt/gestolen vnd geraubt werden/wie man kan/vnangesehen/ ob tausent eyd vnd gelubd geschehen weren/Deñ wissentlich ists/das ynn klöstern/sondlich nonnē klostern Gottis wort teglich nicht gehet/vnd am meysten orttē nymer mehr/sondern sich nur blewen vnd treyben mit menschen gesetzen vnd wercken. So ists widderumb gewisß/das man on gottis wort teglich fur gott nicht leben kan. Vnd keyn gelubt fur Gott gellten odō haltē kan/da mit man sich an den ortt verbindet/da keyn gottis wortt gehet/vnd den ortt lest da gottis wort geht/ Deñ es ist solchs gelubd eben so viel/als got verleugnē weyl wyr alle tzu gottis wort verpunden sind.

¶ Auffs dritte/ist das kundlich vnd offinbar/das eyn mensch mag wol getzwungen werden fur der welt tzu thun/das er nicht gerne thut. Aber fur Gott/vñ yñ Gottis dienst/soll vnd kan keyn werck noch dienst getzwungen vnd vngerne geschehen/Denn Gotte gefallen nicht vnd will auch nicht haben getzwungene vnwillige dienste. Wie. S. Paulus. 2. Corin. 9. sagt. Gott hatt lieb ein frolichen geber/on tzweyffel ist er widderumb feynd eyn vnfrolichen vnwilligen geber. Daher auch. S. Paulus die edle iungfrawschafft nicht haben will/wo sie ertzwungen vñ vnwillig geschicht. 1. Corin. 7. Solche froliche lust aber zu gottis dienst gibt widō kloster noch kapppen/widder gelubd noch werck/sondern alleyn der heylige geyst.

¶ Wie viel meynstu aber das Nonnen ynn klostern sind/da das teglich gottis wort nicht gehet/die frolich

vñ mit lust vngezwungen yhren gottes dienst thun vñ
orden tragen? freylich vnter thausent kaum eyne.
Was ists denn das du solchs kind lessist also seyn lebē
vnd alle seyne werck verlieren/vnd darzu die helle da
mit verdienen? Were es nicht besser/weñ sie ia etwas
vngerne/vnd mit vnlust thun soll/sie were ehlich/vnd
ßet solche mühe/vnd vnlust yhm ehlichen standt eu-
serlich gegen die menschen/als yhr man/kind/ gesindt
vnd nachtbar ꝛc. Weyl denn Gott keyn dienst gefellt/
es gehe denn willig von hertzen vñ mit lust. So folget
das auch keyn gelubd weytter gellten noch geschehen
noch gehalten werden soll/denn so fern die lieb vñ lust
da ist/das ist/so fern der heylige geist da ist. Darumb/
m solch gelubt/on lust vnd geist geschicht/achtets got
nicht vnd nympts nicht an. Das alßo/dis auch eyn
gnugsame vrsach ist/gelubd vnd kloster tzu lassen vnd
yderman eraus tzu helffen ynn eynen andern standt.

¶ Auffs vierde/ Wie wol man sich dysser vrsach
schier schemen mus/so ists doch fast der grossistē eyne/
kloster vnd kappen tzu lassen/ Nemlich/das vnmug-
lich ist/die gabe der keuscheyt so gemeyne sey/als die
klöster sind/ Denn eyn weybs bild ist nicht geschaffen
jungfraw tzu seyn/sondern kinder zu tragen/wie Geñ.
1. Gott sprach nicht alleyne tzu Adam/sondern auch zu
Heua/seyt fruchtbar vnd mehret euch/wie das auch
die leyplichen gelidmas weyblichs leybs/von Gott da
tzu eyngesetzt beweyßen. Vnd solchs ist nicht tzu eynē
weyb/noch tzu tzweyen/sondern tzu allen gesagt/ vnd
keyne ausgeschlossen. Got ziße sie deñ selber aus/ nicht
durch vnser gelubd odder freyen willē/sondern durch
seynen eygen radt vnd willen mechtiglich/wo er das
nicht thut/soll ein weybs bild/ein weyb bleybē/frucht
tragen/dazu es gott geschaffen hat/vnd nicht besser

machen denn ers gemacht hatt.

¶ Itē da er Hema verfluchte/nam er yhr nicht den weyplichen leyb/noch weybische gelidmas. Widderrieff auch nicht seynem gesprochen segen vber sie/das sie sollt fruchtbar seyn/sondern bestettigt den selbē vñ spricht/Ich will dyr viel muhe schaffen/wē du schwāger gehest/dysse plage ist auch nicht vber eyns odder zwey weyber gesagt/sondern vber alle/das die wortt lautten/als sey got gewisß/das alle weyber werden schwanger seyn/vnd sollen disse plage tragen/on welche er selbs aus nympt. Da widder kan yhe keyn gelubt noch bund gelten noch hallten/Deñ es ist gottis wort vnd gemechte.

¶ Hie thun sie denn zwo eynrede/Die erst/Man solle die gelubd hallten/Das ist warlich war/ weñ du gottlich gelobist/das deyn ist/vnd ym deyner macht steht. Ich horet hie zu/eyn gelerten man eyn mal sagē/Meyn mutter hatt gelobt. Ich sollt eyn bischoff werdē Wie soll ichs hallten? Deyn ists aber nicht iungfraw seyn/widder eyngesetzte natur/Sondern wie. S. Paulus sagt. 1. Corin. 7. Es ist eyn gottis gabe/Wie ich nu keyn Gottis gabe kan gelobē/so kan ich auch keuscheyt nicht geloben. Es mus alles zuuor meyn seyn/ehe ichs gelobe. Wie auch Samuels mutter yhrē son Got gelobet/wo er yhr den selbē zuuor gebē wurde 1. Reg. 1. Also sollt man auch keuscheyt geloben/so fern sie Gott gebē wurde/wo nichts/das das gelubde nicht were.

¶ Leßen wyr doch auch. 1. Reg. 14. das Saul auch gelobt zwey mal mit eym eyde/das niemant des tags essen sollt/vnd auch seynen son tzu todtenn/ Dennoch muste ers lassen/vnd Gott weret es yhm/durchs volck vnd seynen son. Damit yhe Gott gnugsam beweyßet hatt/das vnchristliche/vnd schedliche gelubd nichts

zu hallten

zu halltē sind/ob sie gleich auch mit dem lebē schaden viel mehr wirtt er die gelubd verdammen/die der seelen schaden vnd verderben sind. Vnnd ist dis exempel woll zu mercken/das nicht gnug ist gesagt/ia ich habs gelobt/ich mus halltē/lieber/sihe zuuor/obs muglich vnd gotlich ist/was du gelobest/sonst wenn vnmuglich gelubd gulde/mochtestu woll geloben/eyn mutter gottis werden wie Maria.

¶ So sprechen sie aber mal/obs gleich vnmuglich sey/so kan mans mit beten erlangen/wie. S. Hieronymus leret. Antwort/auffs erst. Got gebe myr nur nicht viel der keuscheyt. S. Hieronymi/welcher selbs bekēnet/dz er seyns fleysschs wueten vnd brunst mit keyner fasten noch muhe nemen kund/Wie vil besser were yhm geweßē/nach. S. Paulus rad? freyen/denn also brennen Vñ ist hyryn sein exempel nicht gutt nach zu folgē. Deñ keuscheyt hat wol anfechtūg/aber solch teglich brūst vñ wuetē ist eyn gewisß zeichē/das Gott nicht gegeben hatt noch geben will die edle gabe der keuscheyt/die da mit willen on nott gehalten werde.

¶ Auffs and̄/man kan freylich alles von Got erlangen mit betē. Er will aber auch vnuersucht seyn. Christus hette sich wol kundē von der zynnen des tempels ernyd̄ lassen/wie der teuffel furgab/Er wollts aber nicht thun/weyl es nicht nott war/vnd wol auff and̄ weyße kund erab komen. Ich kund auch wol mit beten erlangen/das ich nicht esse noch truncke was auff erdē wuchße/Weyl aber das nicht nott ist/vnnd Gott myr sonst so viel geben hat/das ich essen sall vnd kan/soll ich yhn nicht versuchen/das lassen liegen/das er gegeben hatt/vnd eyn andets on nott gewarrtten/das er nicht gegeben hatt/denn da were Gott versucht.

¶ Also auch hie/weyl er man vnd weyb hat geschaf-

fen/das sie zu samen sollen/soll ich myr nicht für nemen eyn andern stand/vnd ihenen liegen lassen / aus eygenem furwitz vnd mutwillen/Den̄ da mit gebe ich mich on nott vnd vrsach ynn ferlickeyt/vnd versuche Gott/ syntemal wol eyn and̄ gottlich stand da ist/da ich der ferlickeit vñ versuchūg nicht bedarff. Den̄ wer dringet mich odd̄ berufft/dz ich on ehe bleybe? Was ist mir die iūgfrawschafft vō nottē/weyl ich fule das ich sie nicht habe/vñ Gott mich sonderlich nicht dazu berufft/ vñ weyß doch/das er mich zur ehe geschaffen hatt? Darumb willtu ettwas bittē von Gott/so bitt das dir nott ist/vñ da dich die nott zu dringet. Ist dirs aber nicht nott/so versuchstu yhn gewißlich mit deynem gepett/ Den̄ seyn name heyst Adiutor in oportunitatibus in tribulatione. Nothelffer Psalm. 10. Nemlich das er hilfft nur da alleyne/da sonst keyn hulff vñ mittel durch yhn zuuor geschaffen ist.

¶ Die ander eynrede ist/das es ergerlich sey/ widd̄ den gemeynen allten brauch vnd lere/ vnd der schwachen gewissen sey zu schonen. Antwortt/Ergernis hyn Ergernis her. Nott bricht eyßen/vnd hatt keyn ergernis. Ich soll der schwachen gewissen schonen/ßo fern es on fahr meyner seelen geschehen magk. Wo nicht/so soll ich meyner seelen radtē/es erger sich dran die gantze odder halbe wellt/Nu ligt hie der seelen fahr ynn allen stucken/darumb soll niemāt von vns begerē/das wyr yhn nicht ergern. Sōdern wyr sollen begern/das sie vnser ding billichen vnd sich nicht ergern/das fodert die liebe.

¶ Das will ich auff diß mall meyn gutter freūd kurtzlich zur veranttwortūg gegeben haben/für euch/ für mich/vnd für diße iungfrawē/auch für alle/ die diß exempel wollen nach folgē/byn auch gewisß/das wyr

damit fur Gott vnd der welt vnuertaddelich beste-
hen wollen. Aber den widdersachern vnnd verstock-
ten kopffen/den Gott selber nicht kan gnug thun/wol-
len auch wyr vns nicht vermessen gnug tzu thun/ sson-
dern sie lassen toben vnd lestern/bis sie es mude wer-
den. Wyr haben eynen richter vber vns der wirt recht
richten.

¶ Ich will aber auch die iūgfrawē hye nennē/auff
das alles ia frey am tage sey/Vnd sind nemlich dysse/
Magdalena Staupitzyn/Elisabeth Canitzyn. Vroni-
ca Zesschaw / Margaretha Zesschaw yhr schwester/
Laneta vō Golis/Aue Grossyn/Katherina von Bo-
re/Aue von Schonfelt/ Margaretha von Schonfelt
yhr schwester. Der almechtig Gott wollt gnediglī-
chen erleuchten alle freunde der ihenygē sso mit sar vnd
vnlust ynn klōstern sind / das sie yhn trewlich eraus
helffen/Wilche aber geyst verstendig sind/vnd klōste-
rey nutzlich wissen zu brauchē/vnd gerne drynnē sind/
die lasst man bleyben ym namen Gottis.

¶ Hie mit befelh ich euch Gott/vnd grust mir ewer
liebe Audi vnd alle freunde ynn Christo/Gegeben tzu
Mittemberg am Freytag ynn der osterwoche. Anno.

1. 5. 2. 3.

Yb 4147

ULB Halle
004 371 097
3

f

TA-70C

Nur 1. Stck bisher aufgenom. bzw. noch nichts Verknüpft.

neo Damiert 1954 + gebunden d.R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-202632-p0015-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-202632-p0016-6

L H

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-202632-p0017-2